

gab ihm zu verstehen, daß sie Wittwe sey und somit kein Hemd für ihn habe, gab ihm jedoch ein Geschenk von 6 fr., worauf sich derselbe entfernte, jedoch später wieder erschien und unter Bitten und Flehen sein früheres Gesuch wiederholte, mit dem Anfügen, daß er seither sich um ein Hemd umgesehen, aber nirgends eines habe erhalten können. Die Frau suchte endlich, den Bitten entsprechend, den herbeigerufenen Knecht zu bewegen, dem bettelnden Handwerksburschen ein abgetragenes Hemd zu geben, mit der Versicherung, daß er ein neues hiefür von ihr erhalte; der Knecht aber theilte den Wohlthätigkeitsinn seiner Frau Gebieterin durchaus nicht und meinte, man solle solchen verlumpten Bettlern nichts geben, da dies gewöhnlich Fachtbrüder seyen; endlich aber gab er dem Ansuchen nach und holte ein Hemd, welches der Handwerksbursche erhielt und womit er sich dankend entfernte.

Am andern Tage jedoch, als der Sohn dieser Frau bei einem Nachbar, dem Galanteriewaaren-Fabrikanten W..., einen Besuch machte, erschien auch dieser Handwerksbursche und bot ihm ein Hemd zum Verkauf an, welches dieser, da er bei seinem Geschäfte solche Waare braucht, kaufte und nachdem sich derselbe entfernt hatte, dem Besuchenden erzählte, daß dieser Handwerksbursche ihm in 3 Tagen nicht weniger als 18 Stück Hemden zum Verkauf angeboten und daß er demselben für das Stück 24 fr. bezahlt, daß er ihm namentlich gesagt habe: er bittle nur bei den Frauen und erhalte gewöhnlich von diesen ein Hemd. Der Sohn der mehrerwähnten Frau erzählte dies seiner Mutter, welche in dem signalisirten Bettler und Hemd-Verkäufer sogleich den gedachten Handwerksburschen erkannte, worauf der Sohn denselben mit dem Versprechen, daß er auch ein Hemd von ihm erhalte, auf sein Zimmer lockte, sofort aber nach der Polizei sendete, um ihn verhaften zu lassen; allein bis diese erschien, hatte sich der Hemd-Händler durchgemacht. Dies dürfte wohl eine Warnung für die Frauen seyn, wenn solche Bettler erscheinen, die durchaus eine bezeichnete Gabe verlangen, denn ohne Zweifel hat der bezeichnete Handwerksbursche den Erlös für die erbettelte Hemden verprast. (N. Tgbl.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Biberach, Dek. Heilbronn, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 317 fl. 19 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 26 Februar 1847.
Königl. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung des Buchstabenräthsels in Nr. 17:
P a u l i n e.

B a c k n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 24. Febr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	26	30	26	12	26
" Roggen	22	24	—	—	—
" Dinkel	12	24	11	56	11
" Gerste	19	12	18	24	17
" Haber	8	9	7	57	7
1 Simri Weizen	3	24	3	12	3
" Einhorn	—	—	—	—	—
" Gemischtes	2	54	2	36	2
" Erbsen	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—
" Wicken	2	12	2	—	1
" Welschhorn	3	18	3	8	3
" Ackerbohnen	3	15	3	6	3

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod 41
Gewicht eines Kreuzerwecks 3 Loth 2 Du

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch 8
" Kalbfleisch 8
" Schweinefleisch 11

Heilbronn. Fruchtpreise vom 24. Febr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	26	—	25	27	24
" Dinkel alter	—	—	—	—	—
" Dinkel	10	58	10	35	10
" Gem. Frucht.	—	—	—	—	—
" Weizen	25	20	—	—	—
" Korn	20	—	19	34	19
" Gerste	18	—	17	41	16
" Haber	7	50	7	42	7

B a c k n a n g.

Wiesen - Verpachtung.

Die bisher an die verstorbene Andreas Stang's Wittve verpachtet gewesenen 2 Viertel Grasboden im Schiefswasen werden auf den Rest der Verpachtzeit vom 6. April 1847 bis 1850 am Montag den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf's Neue verpachtet werden, wozu man die Liebhaber auf's Rathhaus einladet.
Den 1. März 1847.
Stadtpflege.

erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 19. Freitag den 5. März 1847.

Schlacht bei Pas de Suse 1629. König Ludwig XIII. von Frankreich mit dem Kern seines Adels eroberte die wichtigsten Verschanzungen zwischen den Bergen Crest de Montabon und Crest de Montmoron, welche durch die spanier und Piemonteser vertheidigt wurden, mit einem nicht sehr beträchtlichen Verluste. Diese Schlacht fiel im antuanischen Successions-Krieg vor, und ist um so merkwürdiger, da Ludwig XIII. der erste war, der den Uebergang über die Alpen mit einem Heer schon im Februar wagte, da selbst Hannibal, Cäsar, Karl der Große etc. erst im spätem Frühling oder zu Anfang des Herbstes sie zu übersteigen sich erlaubt hatten.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Wiederholter Haus-Verkauf im Exekutionsweg.

Das um 250 fl. angekaufte Haus des Tagelöhners Jakob Riedel dahier kommt am Mittwoch den 24. März 1847, Vormittags 10 Uhr, wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen mit dem Anfügen, daß Stadtrath Leopold mit der Leitung der Verkaufsverhandlung beauftragt ist.
Den 17. Februar 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Hausverkauf im Exekutionsweg.

Zufolge stadträthlichen Beschlusses wird dem Metzger Gottlieb Weigle dahier am Mittwoch den 24. März 1847, Vormittags 10 Uhr, sein Wohnhaus sammt Hofraum in der äußern Aspacher Vorstadt neben Bäcker Wahl auf

dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Stadtrath Leopold ist mit dem Verkauf beauftragt.
Den 17. Februar 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Wiesen - Verpachtung.

Die bisher an die verstorbene Andreas Stang's Wittve verpachtet gewesenen 2 Viertel Grasboden im Schiefswasen werden auf den Rest der Verpachtzeit vom 6. April 1847 bis 1850 am Montag den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf's Neue verpachtet werden, wozu man die Liebhaber auf's Rathhaus einladet.
Den 1. März 1847.
Stadtpflege.

Murrhardt.

Gläubiger - Aufforderung.

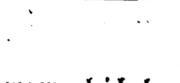
Es werden hiemit alle diejenigen, welche an den Vermögensnachlaß des gestern verstorbenen Michael Kappold, Gutmachers dahier, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen der näch-

sten 15 Tage bei dem R. Amtsnotariat dahier anzumelden und zu liquidiren, widrigenfalls solche bei der Erledigung der Verlassenschaftsache des 2c. Kapold nur in so weit berücksichtigt werden würden, als sie aus den Akten bekannt sind.

Den 27. Februar 1847.
vdt. R. Amtsnotariat: Die Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Helfenberg. Frucht - Verkauf.

Unterzeichnete Stelle wird nächsten Montag den 8. März, Vormittags 10 Uhr, im Gastwirthshaus zur Traube dahier

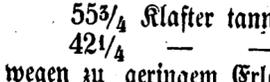


15 Scheffel Roggen,
25 " Dinkel,
38 " Haber
gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Freiherrl. Rentamt.

Forstamt Comburg, Revier Mönchsberg.

Holz - Versteigerung.

Von dem am 12. d. M. in der Großörlacher Glashütte zur Versteigerung gebrachten Klastholz aus dem Staatswald Schönthal haben



55 3/4 Klastern tannene Scheiter und
42 1/4 " " Prügel
wegen zu geringem Erlös die Verkaufsgenehmigung nicht erhalten, weshalb
Montag den 22. März d. J. eine wiederholte Versteigerung vorgenommen werden wird.

Die Ortsvorstände ersuche ich, dieses ihren Amts-Angehörigen mit dem Bemerken zu eröffnen, daß die Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr bei der Meinhardter Hammerschmiede stattfindet, auch bei ungünstiger Witterung der Verkauf in der Großörlacher Glashütte werde vorgenommen werden.
Mönchsberg, den 27. Februar 1847.
Königl. Revierförster.
Kommerell.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz - Verkauf.

Es kommen zum Verkauf im Staatswald Dittensehau zunächst beim Staigacker am



11., 12. und 13. d. M.

- 2 Nelsbeer-,
- 18 Pappel- und
- 85 Nadelholz- } Stämme,
- 1000 Stück Baumpfähle,
- 300 — Bohnensteden,
- 2 1/2 Klastern buchene Scheiter,
- 23 1/2 — " " Prügel,
- 1/4 — " " birchene Scheiter,
- 1/4 — " " " Prügel,
- 12 — " " aspene Scheiter,
- 43/4 — " " " Prügel,
- 30 1/4 — " " Nadelholz-Scheiter,
- 6 1/2 — " " Prügel,
- 6250 Stück buchene, } Wellen;
- 675 — " " aspene
- 1950 — " " Nadelholz-

sodann am 15., 16. und 17. d. M. im Staatswald Steinberg, in der Nähe von Rietenau:

- 7 Buchen-,
- 2 Ahorn-,
- 1 Birken- } Nugholzstamm,
- und
- 1 Aspen-
- 30 Klastern buchene Scheiter,
- 42 — " " Prügel,
- 14 3/4 — " " birchene Scheiter,
- 12 3/4 — " " " Prügel,
- 8 1/2 — " " erlene Scheiter,
- 3 3/4 — " " " Prügel,
- 5 1/4 — " " aspene Scheiter,
- 4 3/4 — " " " Prügel,
- 11725 Stück buchene, } Wellen.
- 1400 — " " birchene,
- 400 — " " erlene
- und
- 450 — " " aspene

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage
Vormittags 9 Uhr
im Holzschlage selbst.
Reichenberg, am 1. März 1847.
R. Forstamt.

Oberweissach.

Schafweide - Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche 150 bis 200 Stück Schafe ernährt, wird auf 3 Jahre und zwar von Jacobi 1847 bis 4. April 1850 verliehen.
Die Liebhaber wollen sich bis



25. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
Gemeinderathszimmer dahier einfinden.
Den 3. März 1847.
Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Bachnang. Rein gewässerte todtsische sind zu haben bei
Karl Klemm.

Bachnang. Unterzeichneter hat wieder eine schöne Auswahl Gardinen-Rosetten, Gardinen-Arme und Gardinenstangen-Verzierungen zu Vorhängen halten, welche zu billigsten Preisen empfiehlt
Hermann Richter.

Bachnang. Strohtaschen in allen Größen und wieder billigt zu haben bei
Hermann Richter.

Bachnang. Neusilberne Tassen und Kaffeetassen in hübscher Façon empfiehlt
Hermann Richter.

Bachnang. Unsere bestens eingerichtete
Sägmühle
empfehlen wir hiermit sowohl hiesigen als auswärtigen Holzarbeitern zum Lohnsägen unter der Zusicherung schnellster Beförderung.
G. Schäfer & Comp.

Bachnang. Fahrris - Verkauf.

In der Wohnung des Johann Georg Kurz, Schmieds, wird am
Mittwoch den 10. März d. J. und folgendem Tage

eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf kommt:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengeschirre durch alle Rubriken, Schreinwerk, Fässer, Heu und Dehnd, und gemeiner Hausrath, wozu man die Liebhaber einladet.



Bachnang.

Garten zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bringt seinen halben vordern Gras- und Baumgarten in der Plaisir, der 1 Morgen 44,3 Rth. im Mef hält und um 810 fl. angekauft ist, am
Dienstag den 9. März
bei Bäckermeister Ringer in öffentlichen Aufstreich und ladet die Liebhaber hiezu ein.
David Bräuchle, Rothgerber.



Bachnang.

Haus - Verkauf.

Das Haus des verstorbenen C. G. Holzwarth, Tuchmachers im Zwinger, ist um 600 fl. angekauft und kommt am
Samstag den 6. März,
Abends 5 Uhr,
im Gasthaus zum Schwanen in Aufstreich.
Den 26. Februar 1847.
Aus Auftrag der Wittve:
H e f.

Unterweissach, Oberamts Bachnang.

Bierbrauerei - Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Auswanderung seine dahier besitzende Bierbrauerei mit Speisewirthschaftsgerechtigkeit; sie besteht aus:



Einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Küferwerkstatt, einem Wirthschaftslocal und den nöthigen Wohngelegenheiten; Viehstall zu 10 Stück Rindvieh. Unter dem Hause ist ein Gärkeller, neben dem Hause ein gewölbter Wein- und Bierkeller, und außerhalb des Orts ein neu gebauter Felskeller zu 200 Eimer Bier.

Die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer, sowie neu aufgebaute Schweinställe.

Die vorhandenen Fässer, sowie der Küferhandwerkzeug, können mit in den Kauf gegeben werden.

Dieses seit 15 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Geschäft, welches keine Concurrrenz in dem hiesigen, 180 Bürger großen Marktort und 4000 Seelen großen Kirchspiel hat, gewährt einem tüchtigen Bierbrauer sein gutes Auskommen, um so mehr als der Ankaufspreis ein sehr ermäßigter ist, und neben dem noch billige Zahlungsbedingungen gestellt werden.

Dieses Anwesen ist bereits angekauft, und findet die Verkaufsverhandlung am
16. März 1847,
Vormittags 9 Uhr,
in meinem Hause Statt.

Am darauf folgenden Tage verkaufe ich etwa zehn Morgen gute Acker und Wiesen, sowie einen Hopfengarten mit 800 Stangen.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit einem Vermögenszeugnisse versehen.

Den 26. Februar 1847.

Johannes Klein,
Bierbrauer.

**Unterweissach.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in Nr. 13 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft ist bereits angekauft und wird am

Dienstag den 9. März 1847,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber einladet

Johannes Kummerer,
Schmied.

Mittelschönthal, Stadtgemeinde Badnang.

Hofguts-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein Hofgut am

Montag den 15. März,

Nachmittags 3 Uhr,

bei Herrn Bäcker Wahl in Badnang im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

- der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gut eingerichteter Wohnung, Keller, Stallungen, Wagenhütte, Wasch- und Badhaus und der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer;
- 3 Viertel Küchen- und Grasgarten beim Haus mit schönen tragbaren Obstbäumen;
- 27 Morgen Acker und Wiesen und 13 Morgen Wald.

Die Kaufsliebhaber werden auf obigen Tag und Stunde mit dem Anfügen höflichst eingeladen, daß die Güter in der besten Lage und gut erhalten sind, und daß dieselben unter Vorbehalt des Aufstreichs täglich bei mir angekauft werden können.

Johannes Baumann.

Mittelschönthal,

Stadtgemeinde Badnang.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Bauerngütlein, bestehend in



einem neubauten Haus und Scheuer,
1/2 Morgen Gras- und Baumgarten und

6 1/2 Morgen Acker und Wiesen

zu verkaufen und ladet hiezu die Liebhaber ein.

Jakob Seiffert.

Rudersberg.

Fahrniß-Auktion.

In dem Hause der verwitweten Frau Revierförsterin Lauser dahier wird am



Donnerstag den 11. März d. J., von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rudersberger abgehalten.

Namentlich kommt des Vormittags vor:

Eine Uniform, eine Standbüchse, Kugelbüchsen, Flinten, Hirschfänger, ein Berlinerreisen, ein Sopha, Sessel etc.

Am Freitag den 12. März,

Nachmittags 2 Uhr,

werden die in Eisen gebundene Fässer von 12, 7, 4 und 3 Eimer, Fühlringe, 1 Faszug, eiserne Faszreise etc. verkauft, wozu die Kaufsliebhaber einladet

aus Auftrag:

Schultheiß Bürkle.

Den 28. Februar 1847.

Badnang. Zu verkaufen: Zwei Krautländer in der untern Au von

J. Maier

in der Sulzbacher Vorstadt.

Badnang. Eine Kinnenhütte am hintern Acker ist bis Georgii zu vermieten von

Gottlieb Breuninger,

Johannes Sohn.

Badnang. [Zu verkaufen.]

Ein Flügel mit 6 1/2 Oktaven, in München fertig und noch in sehr gutem Zustand, ist billigst zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei



Schreinermeister Andreas Bayer.

Badnang. Zwei Wagen Dung sind zu verkaufen und zu erfragen bei

der Redaction.

Badnang. Ein Kastenofen mittlerer Größe ist sammt Stein um billigen Preis zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.



Badnang. Einen Kastenofen mittlerer Größe mit Eisenhelm hat zu verkaufen Strumpffrieger Hartmann.



Badnang. [Futter-Verkauf.] Ich habe 100 Centner Heu und

Heu — lauter Murrthal-Futter — verkaufen.

Röhle, Gastgeber zum Schwanen.

Badnang.

Heu zu verkaufen.

Circa 80 Centner gut gedorrtes Heu und Dohnd zu verkaufen

Gottfried Bauer, Weber.

Badnang. [Geld.] 450 fl. Pfleg-

geld sind auszuleihen von

Oberamtsarzt Dr. Weiß.

Sulzbach. [Bitte.] Da sich hier ein Verein gänzlicher Abstellung des Bettels und zweckmäßiger Unterstützung der Armen gebildet hat, so wird dieses mit der



Bitte an alle Auswärtigen bekannt gemacht, jeden hiesigen Ortsangehörigen, der sich

wärts auf dem Bettel betreten ließe, ohne Weisung abzuweisen. Ebenso soll auch von hier aus jeder auswärtige Bettler ausgewiesen werden.

Die benachbarten Ortsvorsteher werden ersucht, bestehendes in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 3. März 1847.

Armenverein.

Der neue Löwenrachen oder das Auge des Volkes.

Der menschliche Unfian hat ein großes Feld, so groß als die menschliche Schlechtigkeit, das eine bekannte Sache. In Genf haben die über-ebenen Liberalen, die ich hier Volkschmeichler anen will, einen neuen Beweis dafür geliefert. Sie haben eine Zeitung gegründet unter dem Titel „das Auge des Volkes“, und in zwei Straßen verschlossene Büchsen aufgestellt, in welcher da will seine Artikelchen werfen kann. Sie brauchen nicht unterschrieben zu seyn, der Einsender braucht seinen Namen nicht zu nennen, und werden diese Beiträge aufgenommen, sie mögen enthalten, was sie immer wollen. Ein deutscher Zeitungsschreiber macht dazu die Bemerkung, ganze Einrichtung erinnere an den „Löwenrachen“ zu Venedig, nur daß dieser dem aristokratischen Despotismus diene, jene Recht und Freiheit fördern wolle. — Wie man sich doch ausurer Einseitigkeit so schrecklich vergaloppiren kann! In den Löwenrachen zu Venedig warf man einst alle möglichen Anklagen und Verdächtigungen gegen einzelne Personen oder ganze Familien und Gesellschaften, und diese Anklagen ohne Unterschrift

reichten hin, die Leute vor den furchtbaren Rath und unter die schrecklichen Bleidächer Venedig's zu bringen. Was ist nun dieses „Auge des Volkes“ anders, als der Löwenrachen? Man denke sich den Privat- und Parteibaß der Menschen, die oft grenzenlose Leidenschaftlichkeit und den Neid derer, die mit einander in der nämlichen Stadt, in dem nämlichen Lande zusammen wohnen! Welche Gehässigkeiten, welche Lügen und Verläumdungen, welche elenden Angebereien werden in die verschlossenen Büchsen und damit in die neue Zeitung wandern! Siehe sich jeder nur in seiner Stadt oder in seinem Dorfe um, und frage sich, ob es da unpartheiisch, gerecht und wahrhaftig hergehen würde, wenn solch eine Anstalt bestünde. Alle werden ausrufen: Das wäre eine schöne Geschichte, eine Fraubaserei, eine Anklage ohne Ende, und damit würde eine fürchterliche Saat des Mißtrauens, des Hasses und der Feindseligkeit ausgestreut. — Oder soll an die Stelle des aristokratischen Despotismus der Despotismus und die Tyrannei der Volksmassen gesetzt werden? Glaubt man damit für die Verbesserung der Zustände etwas zu gewinnen? — Wahrhaftig, solche hirnverbrannte Ideen können nur in Republiken ausgeheckt werden, welche diesen Namen gar nicht verdienen, und in denen eine Partei um die andere an der Untergrabung der Freiheit arbeitet, während sie ein Bollwerk für das freie Bürgerthum zu bauen glaubt. Da sind selbst in Glacsenfingen die Zustände der Presse noch besser, als in solch einer vertrakteten Republik. Das Volksauge sieht dort auch, aber nicht so scheel, der Löwenrachen ist auch offen, aber er verschlingt denn doch die Leute nicht so mir nichts dir nichts.

Mannichfaltigkeiten.

— (Karlsruhe, Sonntag den 28. Februar, Nachts.) Diesen Abend 5 1/2 Uhr brach im Theater Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß jetzt gegen 9 Uhr Abends, das ganze große Gebäude niedergebrannt ist. Das Feuer soll durch die Gasbeleuchtung in der Loge Sr. K. Hoheit des Großherzogs ausgebrochen seyn, zum Glück früher, als die Aufführung beginnen sollte, so daß Sr. K. Hoheit noch nicht anwesend, auch wahrscheinlich das Theater noch nicht sehr gefüllt war; dennoch sind mehrere Menschen verunglückt. (Das Karlsruher Theater liegt in der Nähe des Schlosses neben den Drangeriegebäuden und ist in seinem Inneren vor nicht langer Zeit sehr geschmackvoll hergerichtet worden. (Schw. M.)

— Einem Privatschreiben aus Karlsruhe entnehmen wir Folgendes über den Theaterbrand:

„Das ganze Theater war voll von Menschen, ich war gottlob noch nicht darin; gleich nach halb sechs Uhr waren schon mehrere hundert Menschen todt (andere Schreiben sprechen zwar von vielen Beschädigten, aber von wenigen Todten), andere, die noch leben, stürzten von oben auf's Parterre herab, wo man noch 60 Leichen fand, hunderte wurden theils ganz, theils halb erdrückt und viele liegen noch im Schutt begraben. Das Elend ist nicht zu beschreiben. Von den Leuten unsres Geschäfts (Gehülfen der Macklot'schen Buchdruckerei) sind vier zu Asche gebrannt. Auch unsrer Wohnung drohte Gefahr, das Feuer wurde von Minute zu Minute ärger; mit zitternden Händen retteten wir noch das Beste. Man ließ wegen des Feuerregens, der die ganze Stadt überschwemmte, Niemand mehr auf der Straße gehen, denn die Menschen gingen auf der Straße an zu brennen. Allgemein herrscht Jammer und Wehklagen. Ich komme eben vom Kirchhof her; da liegen die Verbrannten herum, man kann sie nicht erkennen; der Anblick ist so schauerlich, daß ich ihn nicht zu schildern vermag. Eltern suchen ihre Kinder, Frauen ihre Männer, ein Jammer zum Erbarmen; einzelne ganze Familien sind um ihr Leben gekommen. Es brennt heute (den 1. März) Vormittags um 10 Uhr noch.“

Aus einem andern Schreiben erschen wir, daß noch zwei andere anstößende Gebäude mit den Bureaus der Hofökonomie-Verwaltung, des Hofmarschallamts und der Hofkasse ein Raub der Flammen geworden sind. (N. Tgbl.)

Ein Bericht im Mannh. Journal sagt: Unter den Verunglückten nennt man einen Bruder des Literaten Homburg, einen Sohn des Souffleur Wabel, eine ganze Familie, die gerade von Ludwigsburg ankam und eine englische, welche sich in den Gängen verirrt hatten, dann besonders viele Frauen und Kinder. Bei der Polizei sind bis jetzt gegen 70 Personen angezeigt, die bloß in Karlsruhe vermisst werden, also sind die Fremden hierin noch nicht inbegriffen. Die meisten Leichname sind zu Asche verbrannt, von manchen findet man nur die Arme und Beine, welche nun auf dem Kirchhofe ausgelegt sind. Mehrere stürzten sich aus dem vierten Stock durch die Fenster herab, einer davon blieb hängen, bis das Gebäude zusammenbrach und er in den Flammen verschwand. — Ein Bericht in der Oberhein. Ztg. sagt: Den großartigsten Anstrengungen gelang es, die umstehenden Drangerie- und andere Gebäude zu retten. Die Turner leisteten Unglaubliches; eben so wacker arbeiteten die Pioniere von Gottesau, wie überhaupt bei diesem Brande eine grauenerregende Lebensgeringschätzung von allen Seiten sich kund gab, welche nicht ganz gebilligt

werden kann. Um Sachen von bedeutendem Werth, oder gar ein Menschenleben zu retten, oder um den Brand zu bemeistern, wird nicht leicht eine Anstrengung so groß seyn; allein um eine Papagenosacke, eine Schminckfackel oder ein Stück alte Coullisse oder Notenpapier herauszuholen, sollte man mit einem Menschenleben etwas sparsamer umgehen. (So geht es aber in der Verwirrung gewöhnlich, ohne daß darum Jemand eine Schuld träge.)

(Karlsruhe, den 2. März.) Zu dem gestrigen Schreiben über den Brand des Hoftheaters ist beizufügen, daß die Entstehung des Brandes so angegeben wurde, wie sie von einigen glaubwürdigen Personen erzählt wird, die den Anfang gesehen zu haben behaupten. Es existiren jedoch — wie dieß gewöhnlich geht — verschiedene Angaben, namentlich die, daß die Flamme durch eine Zugluft an die Draperie geblasen worden sey. So viel ist jedenfalls sicher, daß das Feuer in der Marktgräßlichen Loge durch einen an sich unbedeutenden Zufall seinen Anfang genommen, auch mögen jene Recht haben, welche meinen, daß das innen ganz von Holz gebaute Theater ohne Gasbeleuchtung noch stehen würde. Ein Extrazug der Eisenbahn brachte Abends 9 Uhr Sprizen und Hülfsmannschaft von Rastatt und Ettlingen, noch immer rechtzeitig, um zu helfen. Auch aus der ganzen übrigen Umgegend waren Sprizen und Mannschaft auf der Brandstätte. Die Waldstraße und die Akademiestraße waren dem Feuerregen am meisten ausgesetzt; die dortigen Bewohner hatten beständig die herabfallenden Funken zu löschen. Ueber die verschiedenen Vorgänge während des Brandes laufen viele Erzählungen um; die Durlacher und Karlsruher Turner haben sich ausgezeichnet; ein hiesiger Kaminfegergeselle rettete 8 Personen das Leben, beim neunten Versuch ward er leider selbst ein Opfer seiner Hingebung. Der Ausgang des Drama's ist leider schrecklicher, als man vorgestern ahnte, und noch gestern vermuthete; eine Menge Leichen wurde im Laufe des gestrigen und heutigen Tages aus dem noch glühenden Schutthaufen, alle ganz verkohlt, hervorgezogen und in das Leichenhaus auf dem Kirchhof gebracht; an ein Wiedererkennen ist aber nicht mehr zu denken. Vier Verunglückte wurden in das Hospital gebracht, ein fünfter starb unterwegs an den Brandwunden. Die Verunglückten, deren bis heute von hier, ohne die etwa hinzugekommenen Fremden, 104 konstatirt waren, hatten meist die dritte Gallerie besucht, Diensthöfen, Kinder, junge Leute u., auch ein Unteroffizier ist verunglückt, man erkannte das verkohlte Gerippe nur an dem dabei liegenden Säbel. Eine große Zahl Familien ist in Betrübnis und Kummer gestürzt; alles ist in Trauer, und man wandelt auf den Kirchhof, um noch die verkohnten Reste zu sehen. Die Zahl der Verunglückten wird jetzt auf hundert und etliche zwanzig geschätzt. Wir haben ein Unglück

erlebt, dem an Schrecklichkeit und Ausdehnung nur jenes bei Versailles zu vergleichen ist. — Nachschrift. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß zwei Personen, ein Soldat und ein Frauenzimmer noch lebendig wieder ausgegraben wurden.

(Schw. M.)

— Nach einem Schreiben aus Dublin vom 22 Febr. im „Morning-Chronicle“ sollen in jener Stadt allein in Folge des Nothstandes und der damit zusammenhängenden Krankheiten nicht weniger als 50,000 Menschen gestorben seyn.

— In England hat man jetzt angefangen, den Schwefeläther auch bei dem Beschlagen störriger Pferde anzuwenden.

— Auf dem letzten Hopfenmarkt in München sind die Hopfenpreise abermals herabgegangen. Der bayerische Landhopfen wurde um 21 fl. 38 kr. und die bessere Sorte um 34 fl. 42 kr. für den Centner verkauft.

Einheimisches.

(Stuttgart, den 2. März.) Auf dem heutigen Fruchtmarkt war sehr viel Borrath vorhanden; es fielen auch die Preise wieder einigermaßen und ist weitere Reigung und Aussicht zum Fallen vorhanden, daher die Fruchthändler, die noch zurückgehalten haben, wohl demnächst sich veranlaßt finden dürften, ihre Borräthe zu Markt zu bringen. Denn nachdem nun die Zufuhren den Rhein herauf wieder beginnen, werden wohl die Käufer aus Baden, welche bisher bedeutende Quantitäten bei uns holten, mehr und mehr ausbleiben. Auch soll die Abgabe der Früchte an die Gemeinden Seitens der Regierung von den aus Amerika bezogenen Borräthen in den nächsten acht Tagen beginnen, wodurch der Bedarf an den Schrankenplätzen bedeutend sich vermindert, während die Zufuhren aus Amerika durch fortwährende Einkäufe der Regierung immer zunehmen und so der dringendsten Noth jedenfalls abhelfen. Daher ist in diesem Augenblick an einen von den Bäckern nachgesuchten, aber nicht genehmigten Brodausschlag nicht zu denken, auch sobald gar nicht zu befürchten. Ueber die allerschlimmste Zeit sind wir jetzt ohne besondere, allerdings nicht vorherzusehende Zufälle, so Gott will, hinaus und es dürfte nun wieder unsern bedrängten Familienvätern wieder etwas erträglicher gehen. Schenkt uns der Himmel nun gedeiliches Wetter für unsre Saatsfelder, dann dürfen wir wieder minder besorgte Blicke in die Zukunft thun. Die Hauptsache ist, nicht zu ängstlich zu seyn, namentlich die Einkäufe nicht zu übereilen, damit man dem überall lauernden und geschäftigen Wucher nicht selbst in die Hände arbeitet. (N. Tgbl.)

(Dehringen.) Unsern Bäckern ist vom Stadtrath befohlen worden, von jetzt an schwarzes und weißes Brod bloß nach dem Gewicht, und zwar wenn es verlangt wird bis zu einem Pfund herab, zu verkaufen, und dasselbe, auch wenn es die Abnehmer nicht verlangen, vorzuwägen und jeden Gewichtsmangel zu ergänzen. — Diese Einrichtung sollte auch an andern Orten eingeführt und über deren Einhaltung strenge gewacht werden.

(Schw. M.)

(Stuttgart, 25. Febr.) Heute bin ich der Bote des Unglücks, das dennoch als ein wahres Glück durch den unerwartet gnädigen Ausgang betrachtet werden kann. Unser neugebautes Theater stand in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Gestern Abend wurde Lindpaintner's neueste Oper „Lichtenstein“ gegeben. Der dritte Akt hatte eben begonnen, wo Herzog Ulrich in der Nebelhöhle sich befindet; Maria von Lichtenstein kam mit einer Fackel in die Höhle herab, dem Herzog eine Botschaft von ihrem Vater, dem Ritter von Lichtenstein, zu bringen. Plötzlich entstand große Unruhe auf der Bühne; ein dichter Qualm drang durch den Souffleurkasten und den Fußboden hervor; Leute, die nichts in der Scene zu thun hatten, liefen ängstlich über die Bühne, bald verstummte sogar der Gesang von Madame Palm-Spater und der Vorhang fiel; denn es war Feuer auf der Bühne ausgebrochen. Durch eine kaum glaubliche Unbedachtsamkeit sind die eisernen Röhren der Wasserheizung, welche auf unserer Bühne eingeführt ist, mit Holz überkleidet und eine solche Holzüberkleidung hatte Feuer gefangen, das sich riesenschnell weiter verbreitete. Einen Augenblick stand das neue mit so großen Kosten hergestellte und erst seit 6 Monaten eröffnete Haus in Gefahr, von dem wüthenden Elemente verzehrt zu werden; aber die schnelle Hülfe und die Besonnenheit eines Arbeiters thaten noch bei Zeiten den Flammen Einhalt, und so konnte nach nur kurzer Unterbrechung, während welcher bereits Se. Maj. der König, verschiedene Personen seiner Umgebung, der Intendant und der Stadt-Director auf der Bühne erschienen waren und die Lösch-Anstalten überwacht hatten, der Vorhang wieder, ohne daß bedeutender Schaden angerichtet war, in die Höhe gehen und das Stück zu Ende gespielt werden. Das Publikum war im ersten Augenblicke nicht wenig bestürzt und Viele drängten sich bereits dem Ausgange zu, was unabsehbares Unglück hätte herbeiführen können; denn so schön und geschmackvoll die Zuschauer-Räume und überhaupt der innere Anblick des Saales und der Bühne ist, so unzumuthbar ist die weitere innere Einrichtung des Gebäudes, dessen Gänge und Treppen so eng sind, daß kaum zwei Personen nebeneinander zu gehen vermögen, daher bei einem Gedränge das Unglück groß wäre; so daß schon jetzt

wieder 80,000 fl. für Abänderungen und Verbesserungen der ganz fehlerhaften Construction des erst im vorigen Jahre errichteten Gebäudes bestimmt sind. (F. S.)

— (Stuttgart, den 3. März.) Auch hier ist eine wackere Bürgerfamilie durch den Theaterbrand in Karlsruhe in Trauer versetzt worden. Die Tochter des hiesigen Gipsersmeisters Beschiedt war seit mehr als einem Jahre im Hause des Finanzdirektors Gerstlacher in Karlsruhe angestellt und hatte an jenem verhängnißvollen Abend von ihrer Herrschaft ein Theaterbillet erhalten, das sie benützte, um nicht wiederzukehren. Hr. Gerstlacher gab sich alle Mühe, sie zu suchen, konnte aber auch noch am andern Tage nicht das Geringste von ihr auffinden. Sie ist, wie so viele andere Opfer, spurlos verschwunden.

— (Stuttgart, den 2. März.) In den letzten Tagen ist das neue Anlehen, 11 Millionen Gulden (resp. 12) zum Zinsfuß von 4 1/2 pCt., mit den Bankhäusern Rothschild in Frankfurt und der R. Hofbank, Gebr. Benedict und Stahl und Federer in Stuttgart zu 97 1/2 vom Hundert abgeschlossen worden.

Winnenden.

Eichenrinden - Verkauf.

Im Stadtwald Rühreisch kommen heuer 519 Stück Eichen zum Schalen, welche einzeln losweise oder auch im Ganzen, wie sich die Liebhaber zeigen, am

nächsten Donnerstag den 11. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen und ersucht, Morgens 8 oder 9 Uhr schon hier einzutreffen, um vorher die Eichen im Walde ansehen zu können. Da die Eichen auf gutem Grunde gewachsen und größtentheils unverdorben sind, versprechen dieselben ein vorzügliches Eichen-Erzeugniß.

Den 4. März 1847.

Stadtrath.

Buchstabenrathsel.

Schreckhaft tönt Manchem es mit b;
Bald viel, bald wenig gilt's mit b;
Mit f erzeigt man ihm viel Ehr';
Mit m macht es das Leben schwer;
Leicht ist mit n es immerhin;
Mit s erscheint es uns stets grün;
Grau aber wird's mit u sich zeigen;
Mit t ist's nur den Fischen eigen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 3. März 1847

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	40	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	11	24	11	11	10	48
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	22	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	6	7	50	7	24
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	3	24	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod 42 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck 4 Loth — Quint.

Seilbroun. Fruchtpreise vom 27. Febr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	12	25	52	25	21
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	11	15	10	55	10	18
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	20	—	—	—	—	—
„ Gerste	18	15	18	10	18	—
„ Haber	8	—	7	38	7	—

Hall. Naturalienpreise vom 27. Februar 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	3	15	3	4	2	42
„ Gemischt	2	44	2	40	2	30
„ Korn	2	40	2	36	2	34
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	2	10	2	8	2	6
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	20 fr.					
Ein Kreuzerweck	4 Loth — Quint.					

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 20.

Dienstag den 9. März

1847.

Cabral's Entdeckungen 1500. Beinahe alle Entdeckungen im ganzen Gebiete der Künste und Wissenschaften sind Werke des Zufalls. — Ihm, und nicht dem Plan des Don Petro Cabral's, dankte Portugal den Besitz der brasilischen Gold- und Diamantgruben, die ihm jährlich 7,000,000 fl. eintrugen. Cabral fuhr am 8. März mit 13 Schiffen und 1500 Mann von Portugal ab, um nach Ostindien zu gehen. Ein Sturm trieb ihn von seinem Kurs westwärts ab, und am 24. April entdeckte er ein Land, von dem er durch Errichtung eines steinernen Monuments Besitz nahm; er setzte seinen Lauf nach Ostindien fort, und erst später nahm er eine genauere Untersuchung der neuen Erwerbung vor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Denselben wird aufgegeben, die auf den letzten Februar d. J. verfallenen Sportelrechnungen in fünf Tagen unfehlbar einzusenden.
Den 8. März 1847.

Rön. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe, betreffend die Abgabe von Unterstützungs- oder Saatfrüchten.]

Die Abgabe von Unterstützungs- oder Saatfrüchten aus den Fruchtkästen der Finanzverwaltung erfolgt höherer Verfügung gemäß nur auf Ansuchen der Gemeinderäthe, an wahrhaft bedürftige Ortsangehörige. Die deshalb aufzunehmenden Verzeichnisse, in welchen die einzelnen Familien mit der Zahl ihrer Angehörigen und ihrem Bedarf vorerst für die zwei Monate März und April angegeben werden müssen, sind mit der größten Sorgfalt und mit strenger Einhaltung des richtigen Maaßes zu fertigen, und ist in denselben über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde und der öffentlichen Stiftungen Nachricht zu geben. Auf Gesuche einzelner Personen kann keine Rücksicht genommen werden.

Der Gemeinde wird empfohlen, die Unterstützungsfrüchte ganz oder theilweise zu Mehl und Brodabgaben in kleineren Portionen zu verwenden. In den Gesuchen ist anzuzeigen, ob die Früchte auf diese Art benützt oder den einzelnen in ihrem natürlichen Zustand überlassen werden wollen.

Bitten um Fruchtabgaben von solchen Gemeinden, die eigene Borräthe besitzen, können nur dann berücksichtigt werden, wenn nachgewiesen wird, daß jene ebenfalls zur Armenunterstützung verwendet worden sind. Zu Bezahlung der Früchte von den herrschaftlichen Borräthen in den später zu bestimmenden Preisen werden zwei Fristen — Martini 1847 und Georgii 1848 — je für die Hälfte, bewilligt. Der Gemeinderath hat Namens der Gemeinde für Zahlung derselben aus der Gemeindeplegkasse zu haften und diese Haftung in gesetzlicher Form zu erklären. Da die Borräthe auf den Kästen des hiesigen Kameralamts nach Abzug des eigenen Bedarfs ganz unbedeutend sind, so ist in den Eingaben zu bemerken, von welchen benachbarten auswärtigen Kästen die Abgabe gewünscht wird.

Den 8. März 1847.

R. Oberamt und Kameralamt.
Daniel. Grauer.